

HAUSGOTTESDIENST

am 2. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr A)

– 19. April 2020

*Sie brauchen ein „Gotteslob“. Dazu: eine (Oster-)Kerze, ein Kreuz, ein religiöses Bild, das Ihnen persönlich wichtig ist, vielleicht eine Blume.
Die Liedtexte können selbstverständlich auch gesprochen werden.*

Einführung:

Der 2. Sonntag der Osterzeit wird auch mit dem Namen „Weißer Sonntag“ bezeichnet. Es geht auf die altkirchliche Praxis zurück, dass die an Ostern Neugetauften bis zu diesem Sonntag ihr Taufkleid trugen. Vor genau 20 Jahren hat der hl. Papst Johannes Paul II. diesem Sonntag noch einen weiteren Namen gegeben: „Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit“, der auf die Sendung der hl. Schwester Faustyna Kowolska Bezug nimmt. In Jesus Christus ist uns Gottes Barmherzigkeit sichtbar erschienen, in den Sakramenten der Taufe und der Eucharistie werden wir mit diesem Geheimnis Gottes, das auch das Geheimnis unseres Lebens ist, tiefer verbunden. Bedauerlicherweise können viele von uns in diesen Tagen den Leib des HERRN nicht empfangen. Wir dürfen uns dennoch tief bewusstwerden, dass wir als Kinder Gottes zu ihm gehören, dem wir unser Leben anvertrauen.

Eröffnung: Gotteslob-Nr. 324, 1-4

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Christusrufe: Unseren auferstandenen Herrn grüßen wir in unserer Mitte und rufen: Gotteslob-Nr. 163, 5

Lesung:

1 Petr 1, 3-9

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unzerstörbaren, makellosen und unvergänglichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt ist. Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es auch für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen – zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihn habt ihr nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude, da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen werdet: eure Rettung

Antwortgesang: Gotteslob-Nr. 322, 7-11

Ruf vor dem Ev.: Gotteslob-Nr. 175, 2

Evangelium:

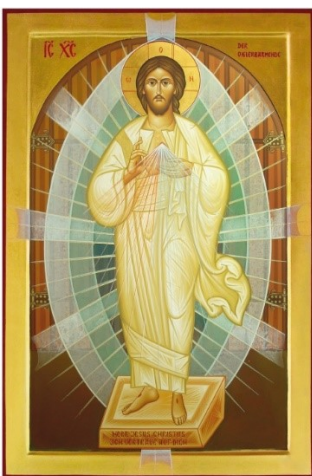
Joh 20, 19-31

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Gedanken zum Evangelium:

(Bild: Aktionsgemeinschaft Kyrill und Methodios e.V., Eichstätt)



Die Osterevangelien nehmen uns sozusagen mit in die Erfahrungen der Jünger Jesu, in die Begegnungen mit ihrem auferstandenen HERRN. Wir hören, wie sie selbst erst ganz langsam hineinfliegen in diese neue Wirklichkeit, dass ER lebt, dass Kreuz und Tod nicht das letzte Wort haben, sondern dass Gott machtvoll an IHM gehandelt hat – in der Auferstehung von den Toten. Auch wir sind eingeladen, uns von diesen kraftvollen Überlieferungen ansprechen zu lassen.

Im heutigen Abschnitt aus dem Johannesevangelium wird uns berichtet, dass Jesus in die Mitte seiner Jünger tritt und ihnen den Frieden wünscht: den Frieden im Herzen, dort wo wir zutiefst empfindsam und verwundbar sind, aber auch, wo wir neu zu uns selbst und zum Glauben finden. Der Apostel Thomas wird nach dem Wort des HERRN als „ungläubig“ bezeichnet, vermutlich ringt er um seinen Glauben. Es ist doch allzu verständlich, dass er selbst diese Erfahrung, die die anderen gemacht, haben, auch machen möchte. Jesus begegnet ihm

ganz persönlich: als der Auferstandene, der noch die Wundmale trägt, an Händen und der Seite, aus der nach der Passionserzählung Blut und Wasser geflossen sind. Thomas spricht dann dieses großartige Bekenntnis, in das wir miteinstimmen wollen: „*Mein Herr und mein Gott!*“! Darauf bezieht sich auch das Anliegen der „Göttlichen Barmherzigkeit“ an diesem Sonntag. In die Dunkelheiten unseres Lebens, in Sorge und Not, tritt der Auferstandene mit SEINEM Licht, das wie Strahlen von ihm ausgeht und unser Leben, wo uns eigenes Versagen, auch Sünde und Tod niederdrückt, erhellt und uns aufrichtet. Das Vertrauen auf die Liebe des Auferstandenen, auf die Barmherzigkeit Gottes soll die Grundmelodie unseres Lebens werden. Bei der hl. Schwester Faustyna ist dies mit einem Mut machenden Kurzgebet verbunden: „**Jesus, ich vertraue auf dich**“. So wollen wir beten, immer wieder: dass wir unseren Weg gehen können, weil wir in SEINEM Namen das Leben haben – schon jetzt und einmal am Ziel unseres Weges.

Fürbittendes Gebet:

Auferstandener Herr Jesus Christus. Du bist auch in unserer Mitte und rufst uns zum Glauben an Dich – so bitten wir:

- Für unsere Welt, die so verwundbar geworden ist – durch Krisen und Katastrophen, durch Krankheiten und Leid. *Bleibe Du bei uns.*
- Für alle Frauen und Männer, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens anderen beistehen.
- Für alle, die unter Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit leiden.
- Für alle, die um einen lieben Menschen trauern.
- Für alle unsere Verstorbenen, die Du zu Dir gerufen hast.

Vater unser:

Fassen wir all unser Beten zusammen in dem Gebet, das der HERR uns zu beten gelehrt hat...

Gebet: Lasst uns beten.

Barmherziger Gott, durch die jährliche Osterfeier erneuerst du den Glauben deines Volkes. Lass uns immer tiefer erkennen, wie heilig das Bad der Taufe ist, das uns gereinigt hat, wie mächtig dein Geist, aus dem wir wiedergeboren sind, und wie kostbar das Blut, durch das wir erkaufte sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Segensbitte:

Zum Abschluss wollen wir uns unter den Segen Gottes stellen:

Die Gnade Jesu Christi, des Herrn, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Es segne und behüte uns der allmächtige und gütige Gott: der Vater und der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Entlassung: Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen.

Lied: Gotteslob-Nr. 525, 1-4